



Petra Schleifenheimer

Feiern mit Eintopf, Schnittlauch-Bauernbrot und Bier

Sie lebt in Nürnberg und ist beruflich in der ganzen Welt zu Hause, die Innenarchitektin und Diplomingenieurin.

Heinzrolf M. Schmitt präsentiert eine bemerkenswerte Frau.

Führende Inneneinrichter aus aller Welt warten auf Jahresausgabe von „Barons Who is who in Interior Design“ mindestens ebenso gespannt wie Gourmets auf die Hitlisten des Jahres in **Michelin**, **Varta** und **SAVOIR-VIVRE**. Der aus neun Damen und Herren bestehende „International Board of Nominators“ (Auswahl-Jury) erklärt dann in seiner Internationalen

Edition, wer derzeit zur *Crème de la crème* der berühmtesten Inneneinrichter gehört.

In der soeben erschienenen Ausgabe findet man auf Seite 385 unter den wenigen Europäerinnen auch die Nürnbergerin Petra Annemarie Schleifenheimer. Von 1978 bis 1982 studierte sie an der Nürnberger Kunstakademie bei Professor Wunibald Puchner und Freiherrn von Branca. Nach drei Jahren in-



Sie zählt zur *Crème de la crème* der internationalen Inneneinrichter: Petra Schleifenheimer aus Nürnberg.

tensivem Erfahrungssammeln bei den Könnern der Branche machte sie sich selbständig und ist seit 1985 Mitglied der Bayerischen Architektenkammer und als freischaffende Innenarchitektin weltweit tätig.

Neben ihrem aufregenden wie unverwechselbaren Einrichtungsstil gelten aber auch die von ihr inszenierten Feste als außergewöhnliche Ereignisse, die an Originalität und Einfallsreichtum nicht zu überbieten sind. Bei einem Besuch in ihrem Atelier in einer Alt-nürnberger Herrschaftswohnung beantwortete Petra Schleifenheimer unsere Fragen zu dem Themenkreis, der ihr nach ihrem Beruf der liebste ist und dessen Beherrschung bis ins kleinste Detail für uns Grund genug war, sie zu unserer „Gastgeberin des Monats“ zu wählen.



Fotos: Mader, Keresztes, Henkel

Ansichten inszenierter Einrichtungen à la Schleifenheimer. Großes Foto: „BIG-Stübchen“ von Ernst A. Bettag, BIG-Spielwarenfabrik (Fürth). Oben: Chefbüro Eckart-Werke (Fürth). Rechts: Gasthaus Polster in Erlangen-Kosbach.

Was ist für Sie die Erklärung, daß Ihre Feste so außergewöhnlich beliebt sind und von Ihren Gästen auf die Ebene eines Premierenabends in Salzburg oder Mailand eingestuft werden?

Danke zunächst einmal für das charmante und liebenswürdige Kompliment. Aber um Ihre Frage zu beantworten: Es hat sich einfach herumgesprochen, daß bei meinen Einladungen, egal ob für zwei oder fünfhundert Personen, keine einer vorhergehenden gleicht. Ich führe genaues Protokoll über die jeweilige Gästezusammensetzung, das Menü und die begleitenden Getränke, Dekoration, Musik, Künstler und besondere Vorkommnisse. So ist jeder gespannt, in welchem Ambiente das näch-

ste Treffen stattfindet, und ich bin sicher, daß es keinerlei Wiederholungen gibt.

Wo beziehen Sie die Fülle der unterschiedlichsten Ideen?

Auslösende Momente sind beispielsweise Gespräche, Filmbesuche, Reiseerlebnisse, eine Gruppe von Straßenmusikanten. Aber auch der sprichwörtliche Blitz aus heiterem Himmel schlägt manchmal ein. Diese Erlebnisse und Eindrücke speichere ich im Hinterkopf, um sie zum entsprechenden Anlaß abzurufen. Dann entwerfe ich ein gedankliches Szenario mit entsprechendem Drehbuch. So entsteht die dekorative Kulisse, nach der sich die Küche und das Motto des Abends ausrichten. Und da auch bei mir die Vorfreude eine der schönsten ist, entwerfe ich selbst die kleinsten Details auf

Einladungs- und Menükarten ebenso selbst wie die Gastgeschenke. Ein Luxus übrigens, den ich mir bei meiner Zeitnot eigentlich gar nicht leisten kann.

Kochen Sie selbst?

Liebig und leidenschaftlich gerne, aber auf Grund der schon angesprochenen



permanenten beruflichen Belastung leider viel zu selten. So kommen denn bei kleinen und überschaubaren Einladungen Mutters Eintöpfe, ihre Linsen sind mein absolutes Lieblingsgericht, zur verdienten Ehre – mit Schnittlauch-Bauernbrot und Bierspezialitäten aus fränkischen Hausbrauereien ein echter Genuß. Bei offiziellen Anlässen entwerfe ich mit den Spitzenköchen der

Region die meiner Philosophie entsprechenden Speisenfolgen und Anrichteweisen sowie die passenden Getränke, vorzugsweise leichten, jungen Sauvignon und große Rotweine, bei denen momentan ein 1982 Barbaresco zu meinen Favoriten gehört.

Welche Hobbys neben Ihrer Kunst des Gastgebens haben Sie noch?

Musik – und hier vor allem barocke Tafelmusik von Corelli, Vivaldi und Bach, aber auch Andrew Lloyd-Webber oder ein Duett von Plácido Domingo und John Denver. Dann das Reisen. Zum Malen und Zeichnen in meine Lieblingsstadt, das herbstliche Venedig, zur Inspiration in den tosenden, faszinierenden Big Apple New York.

Welches war das schönste Fest, an dem Sie als Gast teilnahmen?

Während meiner Studienzeit an der Akademie der Bildenden Künste eine Russische Weihnacht mit klassischer und volkstümlicher Musik auf der Balalaika, Borschtsch, Blini, Wodka und vor allem echtem Schnee. Da fiel mir auch zum ersten Mal bewußt auf, wie wichtig das Zusammenspiel aller Komponenten für den Erfolg eines Treffens mit Freunden sein kann.

Gibt es in Ihrem Leben noch einen unerfüllten Traum?

Einen? Natürlich, und wirklich einen ganz besonderen. Ein großes, lichtdurchflutetes Atelier hoch über den Dächern von Paris und den dazu gehörenden Weinstock auf den Hängen von Sacre Cœur.

Ganz beiläufig wirft Petra Schleifenheimer einen fast unmerklichen Blick auf ihre Uhr. Für uns ein Zeichen, daß wir die Vielgefragte nicht über die Maßen in Anspruch nehmen dürfen. Sie spürt unsere Besorgnis, beruhigt uns. Bei aller Betriebsamkeit und geschäftigem Treiben um sie herum strahlt der Shooting Star der Interior Designer-Szene souveräne Gelassenheit aus, wirkt bei aller Wachsamkeit und Konzentration entspannt und gelassen.

Sie ist auf dem Sprung nach Tokio, wo sie den Messestand eines Weltunternehmens gestaltet, fliegt auf dem Rückweg über Kansas, um dort die amerikanische Niederlassung eines deutschen Fabrikanten mit avantgardistischem Styling zu versehen, und richtet, kaum wieder daheim, die Jagdhütte prominenter Kunden hoch über dem Tegernseer Tal ein. Sie hat sich und ihr spannendes Leben im Griff. Als sie sich von uns verabschiedet, um zum Flughafen zu fahren, haben wir den Eindruck, als ginge sie eben mal um die Ecke, um die Welt aus den Angeln zu heben. □